

Dr. Alice Jankowski, MA(LIS)  
Institut für die Geschichte der deutschen Juden  
Rothenbaumchaussee 7  
20148 Hamburg

Jüdischer Buchbesitz als Raubgut  
Zweites Hannoversches Symposium  
10./11. Mai 2005

Abstract

Vom Dritten Reich zum Kalten Krieg:  
Die Konfiszierung und Restitution der Bibliothek der Jüdischen Gemeinde Hamburg

Aus bisher nicht erschlossenem Aktenmaterial konnte die gut dokumentierte Geschichte von der Beschlagnahme bis zur Rückgabe – von der NS-Zeit bis in die Nachkriegszeit – der jüdischen Gemeindebibliothek nachvollzogen werden.

Die Hamburger Gemeindebibliothek wurde, wie auch alle anderen jüdischen Gemeindebibliotheken im Deutschen Reich, nach dem Novemberpogrom 1938 von der SD konfisziert. Im Frühjahr 1939 mussten ihre Bestände listenmäßig erfasst und dann in Kisten verpackt werden. Sie wurden im Sommer 1939 von der SD nach Berlin, in die Bibliothek des Reichssicherheitshauptamtes, verbracht. 1943 gingen diese Hamburger Bücher - nach Anforderung des Direktors (Gustav Wahl) - dann in den Besitz der Bibliothek der Hansestadt Hamburg über. Mit Unterstützung Hamburger Behörden und Hamburger Bibliotheksmitarbeiter wurden die Bibliothekbestände aus Berlin nach Sachsen, in die Nähe von Dresden verlagert.

Nach jahrelangen Verhandlungen ab 1946 gelang es der jüdischen Gemeinde Hamburg und jüdischen Organisationen, über staatliche und kommunale Institutionen, diesen Bestand – unter z.T. abenteuerlichen Umständen – aus der DDR an die jüdische Gemeinde in Hamburg zurückzuführen. Maßgeblich daran beteiligt war der Angehörige der Dresdner jüdischen Gemeinde, Helmut Eschwege.

Damit ist die Hamburger Bibliothek eine der wenigen deutschen jüdischen Gemeindebibliotheken, deren Vorkriegsbestand sich nicht nur zu einem Teil erhalten, sondern auch an seinen Ursprungsort zurückkehren konnte.

Die Hamburger jüdische Gemeindebibliothek ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Beispiel: Zum einen durch einen relativ geschlossenen Erhalt der Bestände, durch die fast komplette Übereignung aus SD-Besitz an die Hamburger Staatsbibliothek, durch die dadurch gegebene Kenntnis über den Umfang und die Auslagerung sowie zum anderen durch die Rückgabe in den 50er Jahren zu einem bemerkenswert frühen Zeitpunkt. Sie stellt für die Jüdische Gemeinde heute ein Stück gebrochener als auch geretteter Tradition dar.